

## Der Abendblatt-Test

## Gesunde Snacks fürs Büro



Die Mischung macht den Unterschied: Die SnackKultur-Gründer Nora Klähn und Fabian Gramberg verschicken Kisten voll Obst und Snacks an Firmen

Klaus Bodig

**Der Abendblatt-Test**  
Firmen in der Metropol-Region überraschen mit neuen Produkten und Diensten. Wir erzählen die Geschichte dahinter – und prüfen, wie gut sie sind. Heute: SnackKultur

HANNA-LOTTE MIKUTEIT

Sie wollten keine Schokolade mehr. Zumindest keine von den üblichen Sorten mit viel Zucker und wenig Kakao. Aber in der Marketing-Agentur, in der Nora Klähn und Fabian Gramberg bis vor Kurzem als Projektentwickler gearbeitet haben, gab es nichts anderes, wenn man am Nachmittag mal einen kleinen Energieschub brauchte. „Da stand ein Snackautomat auf dem Flur“, sagt die Hamburgerin Klähn. Der Süßkram, den man ziehen konnte, habe aber nur für den Moment glücklich gemacht. „Dann ging der Blutzuckerspiegel schnell wieder runter.“

Eine unbefriedigende Situation, fanden Klähn und Gramberg. Im August 2016 gründeten sie SnackKultur, einen Lieferdienst für gesunde Leckereien. Seit Januar kann man ihre handgemachten Holzkisten mit Obst, Riegeln, Nüssen und Drinks bestellen. Das Angebot richtet sich vor allem an Firmen, die die Boxen für ihre Mitarbeiter bestellen. „Unsere Produkte bieten Vorteile für Arbeitgeber und Beschäftigte“, sagt Gramberg. Tschüs, schnöder Schokoriegel. Ausgewogene Ernährung am Arbeitsplatz ist in vielen Firmen ein Thema. Auch der Büro-Snack soll motivieren, leistungsfähiger machen und, so die SnackKultur-Eigenwerbung, „für gesündere Geschäftsbeziehungen“ sorgen.

Die Gründer, beide mit Studienabschlüssen im Bereich Wirtschaft, nahmen sich mehrere Monate Zeit, um sich einzuarbeiten. Sie lasen Bücher über gesunde Ernährung, knüpften Kontakte. „Wir sind auch auf den Großmarkt gefahren und haben mit Händlern gespro-

chen“, sagt Jungunternehmerin Klähn, die wie Gramberg einen Gründerzuschuss bei der Arbeitsagentur beantragt hatte und ihr gesamtes Ersparnis in die Geschäftsidee investierte. Sie suchten einen Hersteller für ihre Snack-Boxen und testeten Versandmöglichkeiten. Um ein Lager einzurichten, räumte die Familie Gramberg sogar ein Zimmer.

Und sie entwickelten sich zu „Snack-Scouts“, wie Klähn mit einem Augenzwinkern sagt. Inzwischen arbeitet das Duo mit mehreren kleinen Betrieben und Manufakturen zusammen. „Wichtig ist, dass sie besonderes Augenmerk auf die Rohstoffe legen, ohne

künstliche Zusätze und fair produzieren“, sagt Gramberg. Zu den Geschäftspartnern zählen zahlreiche Anbieter aus Hamburg und Umgebung, wie die Energieriegel-Produzenten Foodloose und Wellnuss Snacks oder Heimatgut, die etwa Chips aus Grünkohl und Kokos herstellen. „Für unsere Geschäftspartner sind unsere Boxen ein weiterer Vertriebsweg und die Möglichkeit, neue Kunden zu gewinnen“, erklärt Nora Klähn das Geschäftsmodell. Bei den Snack-Scouts geht alles durch einen Selbsttest, manche Produkte fallen dabei durch. „Die getrocknete Aronia-Bere zum Beispiel“, sagt die 29-Jährige.

## SnackKultur im Test: Das Obst ist frisch, der Preis hoch

**Bestellung/Anlieferung:** Die Teamboxen abonniert man für eine längere Laufzeit. Geliefert wird wöchentlich oder zweiwöchentlich. Es gibt drei verschiedene Größen für 8, 15 oder 25 Personen. Die Meeting- und Präsentboxen lassen sich einzeln bestellen. Die Abwicklung läuft unkompliziert über die Internetseite [www.snackkultur.de](http://www.snackkultur.de). Geliefert wird jeweils zu Wochenbeginn. Bei einem Abo-Vertrag wird die leere Kiste bei der nächsten Lieferung in einer Art Pfandsystem wieder mitgenommen. Der Service lief im Test reibungslos.

**Inhalt:** Für den Abendblatt-Test haben wir eine kleine Teambox bestellt. Die versprochenen vier Kilo Obst waren in der Holzkiste enthalten. Bananen, Äpfel, Birnen, Trauben und Clementinen waren von guter Qualität und frisch. Dazu gab es acht Energieriegel, sechs Mini-

tütchen mit Nüssen, zwei Tüten Kokosnuss-Chips und Energiepralinen – mit Blattgold.

**Geschmack/Nutzung:** Die Kiste ist ein Hingucker. Das Obst kam besonders gut an, beim Snack-Angebot war das Stimmungsbild gemischt. Positiv fanden viele, dass sie Neues ausprobieren konnten. Kritik gab es etwa an der Blattgold-Garnitur („überflüssige Spielerei“) und an den Kokoschips („zu kleinteilig“). Vermisst wurde Schokolade. Auch die aufwendige Verpackung wurde moniert. In einem Team von acht Personen war die Box nach drei Tagen nahezu leer. Nur die Kokoschips mit scharfem Wasabi blieben übrig.

**Preis-Leistungs-Verhältnis:** Auf den ersten Blick wirkt die Teambox für 49 Euro teuer. Das Nachrechnen ergibt allerdings: Wenn man alle Teile einzeln gekauft hätte, hätte das etwa 42 Euro gekostet. Addiert man die Lieferkosten dazu, ist der Preis durchaus berechtigt.

**Fazit:** Gesund ist prima, aber der Inhalt der Box ist ein – ziemlich teures – Zusatzangebot. Ob es zum Umdenken beim Süßigkeiten-Konsum führt, ist fraglich. Abendblatt-Urteil: drei von fünf Sternen.



Die kleine Teambox „Hamburg, deine Perlen“ im Test

Andreas Laible



„Die soll ja sehr gesund sein, aber ich finde, die schmeckt trocken und bitter.“

Derzeit sind drei Boxen im Angebot. Die Teambox gibt es zudem in drei Größen (49/69/89 Euro). Sie wird wöchentlich oder 14-tägig immer montags oder dienstags in einer Art Abo-System im Raum Hamburg ins Büro geliefert. Einzeln bestellen lassen sich die Meetingbox (35 Euro plus Versand) und die Präsentbox (30 Euro plus Versand).

Jede Box wird mit wechselndem Angebot bestückt. Die Teamboxen haben alle zwei Monate ein neues Thema. Neben dem Standard-Obstangebot packten Klähn und Gramberg im März und April nur Snacks von Hamburger Start-ups in die Kiste. Im Mai/Juni geht es um den gesunden Start in den Tag. Dazu gibt es ein wechselndes Info-Blatt mit Tipps rund um die Produkte und ein Rezept, das zur Jahreszeit passt.

## In Hamburg gibt es eine ganze Reihe anderer Anbieter

Seit einigen Jahren kümmern sich Unternehmen darum, Büromenschen zu gesünderen Zwischenmahlzeiten zu verhelfen. Allein in Hamburg gibt es ein halbes Dutzend Anbieter, die Firmenobst liefern. Auch das Start-up Bite-Box zielt mit Nüssen, getrocknetem Obst und Honigwaffeln auf diese Kunden. Foodist hat ein Snackpaket ab 11,90 Euro pro Monat im Angebot.

Mit der Zusammenstellung von Obst und Snacks ist SnackKultur noch allein auf dem Markt. „Wir denken, die Mischung macht’s“, sagt Nora Klähn. Nach den ersten Monaten hat das Start-up ein halbes Dutzend Teamboxen-Kunden, dazu kommen Abnehmer für die Meeting-Boxen. Gut laufen auch die Präsentboxen. In der Weihnachtszeit verschickten die Hamburger 250 Kisten im Kundenauftrag bis nach Australien. Bis Jahresende wollen sie ihr Geschäft mit den Boxen zum Laufen gebracht haben. Es wird auch mal Schokolade drin sein. „Es geht ja nicht darum, gar keine Schokolade zu essen“, sagt Gramberg. „Sondern, dass es gute Schokolade ist.“

**Nächster Test** Jeden Dienstag im Wirtschafts- teil. Lesen Sie am 9. Mai: Frogriders, das Familienspiel. Alle bisherigen Tests gibt es unter [www.abendblatt.de/testserie](http://www.abendblatt.de/testserie)

## 60 Prozent der Dieselfahrer wollen wechseln

DÜSSELDORF :: Ein großer Teil der Fahrer von Autos mit Dieselmotor denkt angesichts der hohen Feinstaubbelastung durch diese Antriebsart und drohender Fahrverbote für Diesel in Großstädten über einen Umstieg auf andere Motortypen nach. Das geht aus einer Umfrage im Auftrag der Targobank hervor. Nur noch zwei von fünf Dieselfahrern planen demnach beim nächsten Autokauf fest die erneute Anschaffung eines Dieselaautos. Der Rest will wechseln oder ist unsicher.

Fast jeder dritte Dieselfahrer kündigte bei der Befragung an, er werde beim nächsten Autokauf voraussichtlich einen Benziner erwerben. Jeder siebte liebäugelt mit einem Hybridfahrzeug, das Verbrennungsmotor und elektrischen Antrieb kombiniert. Reine Elektroautos werden dagegen bislang kaum als Alternative in Betracht gezogen – nicht zuletzt wegen der geringen Reichweite und der hohen Kosten.

Nach einer aktuellen Studie der Unternehmensberatung Roland Berger dürfte der Dieseleanteil bei Mittel- und Oberklasseautos in Europa bis zum Jahr 2030 auf ein Drittel, bei Kleinwagen sogar gegen null sinken. Derzeit hat jeder zweite Neuwagen in Europa einen Dieselmotor.

Deutlich weniger Wechselbereitschaft zeigen in der Umfrage für die Targobank Benzinerfahrer. Fast drei Viertel von ihnen wollen beim nächsten Autokauf erneut einen Benzinmotor wählen. Wer wechseln will, ist zumeist an Hybridantrieb interessiert. Vom Benziner auf Diesel zu wechseln planen nur vier Prozent der Befragten.

Gespalten ist die Autofahrer-Gemeinde beim Thema „autonomes Fahren“. 48 Prozent können sich vorstellen, beim nächsten Auto eine solche Technik zu bestellen. Die andere Hälfte zeigt wenig oder kein Interesse. (dpa)

## NACHRICHTEN

## AUTOBAUER

## BMW will selbstfahrendes Auto in Deutschland produzieren

DINGOLFING :: Die Revolution des Straßenverkehrs soll auch von Niederbayern ausgehen: BMW will sein komplett selbstfahrendes Auto „iNext“ in Dingolfing bauen. „In der Produktion hat Niederbayern in dem Fall die Nase vorn vor dem Silicon Valley“, sagte Konzernchef Harald Krüger der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“. Dies sei auch ein Bekenntnis zum Technologie-Standort Deutschland. Der Konzern will das selbstfahrende Auto im zweiten Halbjahr 2021 auf den Markt bringen.

## TARIFVERTRÄGE

## Ver.di und Handel vor harten Verhandlungen in Hamburg

HAMBURG :: Die Tarifverhandlungen für die gut 70.000 Beschäftigten im Hamburger Einzel-, Buch- und Versandhandel gehen in die erste Runde. Am Mittwoch treffen sich erstmals die Gewerkschaft Ver.di und der Handelsverband Nord als Vertreter der Arbeitgeberseite. Er erwartet langwierige Verhandlungen. Die Gewerkschaft verlangt für den Einzelhandel einen Euro mehr Stundenlohn – umgerechnet 6,6 Prozent, der Handelsverband spricht gar von einer Forderung von mehr als neun Prozent.

## ELEKTROMOBILITÄT

## Fischhändler erster Großkunde für Streetscooter der Post

BREMERHAVEN :: Die Deutsche Post hat für den von ihr hergestellten Elektrolieferwagen Streetscooter einen Großkunden gefunden. Der Fischgroßhändler Deutsche See (Bremerhaven) will 80 der Kleintransporter kaufen. Nach dem Start in Köln soll die Flotte in 20 Großstädten eingesetzt werden. Für Deutsche See werde das Modell erstmals mit einem Kühlteil ausgestattet, sagte Firmenchef Egbert Miebach der „Bild am Sonntag“. „VW konnte uns in zehn Jahren keine Elektrorolösung bieten.“